

VIEHSCHAU



Darf mein Hund Schokolade fressen?

Es gibt viele Hunde, die Schokolade mögen. Aber Achtung: Sie ist giftig für unsere vierbeinigen Freunde. Das Theobromin aus der Kakaobohne wirkt auf das zentrale Nervensystem. Während der Mensch über Enzyme verfügt, die Theobromin sehr schnell und einfach abbauen, fehlen diese beim Hund. Kleine Mengen Schokolade führen in der Regel zwar lediglich zu einer Magenverstimmung, aber grössere Dosen können Muskelzittern, Krämpfe, innere Blutungen oder sogar einen Herzinfarkt zur Folge haben. Ein grosser Hund kann einiges mehr an Schokolade fressen als

ein kleiner Hund, bevor er auf die Substanz reagiert. Bei dunkler Schokolade, die mehr Theobromin enthält, kann aber schon eine Tafel für einen mittelschweren Hund tödlich sein, bei einem Chihuahua reicht schon viel weniger. Auch wenn Ihr Hund keine Symptome zeigt, nachdem er Schokolade genascht hat – sollten Sie ihn regelmässig damit füttern, riskieren Sie, dass seine Leber chronisch geschädigt wird. Geben Sie ihm deshalb lieber Hundeleckerli, wenn Sie ihn verwöhnen möchten.

Wir halten Kaninchen, haben aber keinen Garten. Wie fühlen sie sich trotzdem wohl?

Kaninchen sind bewegungsfreudige Tiere, die gerne springen, rennen und graben. Dieses Verhalten können Wohnungskaninchen nur begrenzt ausleben. Dennoch kann man viel tun, um ihr Leben spannender zu gestalten.

Kaninchen sind sehr soziale Tiere und sollten deshalb niemals alleine gehalten werden. Sie putzen sich gerne gegenseitig und geniessen es, beieinanderzuliegen. Je grösser das Gehege ist, desto besser: Nutzen Sie auch die dritte Dimension und errichten Sie einen zweiten, dritten Stock im Gehege. Stellen Sie eine grosse, mit Erde gefüllte Plastikwanne hinein, damit die Tiere budeln können.

Kaninchen benötigen stets etwas aus Wald und Garten zum Nagen. Dabei gilt es, Teile von Obstbäumen oder exotischen Pflanzen zu meiden – geeignet sind dagegen Zweige von Rottanne oder Hasel. Die Tiere widmen sich ihnen ausgiebig und pflegen so gleichzeitig ihre Zähne. Brot ist hierfür, entgegen der weitverbreiteten Meinung, ungeeignet.

Kaninchen sind keine Kuschtiere, sie werden nicht gerne angefasst. Was sie hingegen brauchen, ist viel Anregung und Beschäftigung. Stellen Sie regelmässig das Gehege um, basteln Sie neue Verstecke und sorgen Sie mit Nagematerial für Abwechslung.



Esther Geisser ist tierpsychologische Beraterin IET/VIETA, Juristin und Präsidentin der Tierschutzorganisation NetAP.

**Haben Sie eine Frage zu Ihrem Haustier?
Schreiben Sie an redaktion@beobachter.ch.**